

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

In der gestern Abend von 8.00 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten waren 20 Mitglieder des Kollegiums anwesend. Es fehlten Herr Stadtv. Tröger (Bürgerl.) und Herr Stadtv. Willkomm (Soz.), so daß sich 14 Stimmen der Rechten 15 Stimmen der Linken gegenüberstanden. Am Ratstische hatten die Herren Bürgermeister Hans, Stadtbauamtsdirektor Langer und Verwaltungsdirektor Wünther Platz genommen. Der Zuhörerraum war gut besetzt; etwa 50 Zuhörer hatten sich eingefunden. Außer den ursprünglich zur Tagesordnung stehenden Beratungspunkten wurden noch einige nachträglich eingegangene Anträge mitbehandelt. Der größte Teil der Tagesordnung wurde ohne Debatte glatt erledigt. Nur einzelne Angelegenheiten, so vor allem der Punkt „Herabsetzung der Fürsorgegelder“, riefen besonders den beiden linken Fraktionen Veranlassung zu Auseinandersetzungen, wobei es auch an acerbatischen Vorwürfen und Anschuldigungen nicht fehlte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Herr Stadtv. Vizepräsident Dr. Mühlmeister den kürzlich verstorbenen ehemaligen Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums, Herren Bäckermeyer i. N. N. und Dorf (Stadtlehrer Metzger) und Sally Horn (zuletzt in Chemnitz) ehrende Nachrufe. Er wies auf die Verdienste hin, die sich beide Herren als Stadtverordnete um das Allgemeinwohl der Stadt, sowie als Gemeindevorstand bzw. als Gemeinderatsmitglied der ehemaligen Gemeinden Metzger und Gröbha erworben haben. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen dankbaren Gedankens von den Plätzen.

Alsdann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Wahl eines Stadtverordneten in den Ausschuh für Leibesübungen an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Meier.

Nach den Bestimmungen des Ortsgesetzes hat ein Mitglied der Fraktion, dem der ausgeschiedene Stadtverordnete angehört hat, in den Ausschuh einzutreten. Es wurde somit Herr Stadtv. Hübner gewählt.

Übertragung der für die Gebäude Poppitzer Platz 1-4 aus dem Haushaltsjahr 1931 noch verfügbaren Mittel auf 1932 zur Vornahme nötiger notwendiger Reparaturen an diesen Grundstücken.

Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß die dringend notwendigen Reparaturen, die mit einem Gesamtbetrag von 850 RM. erachtet worden sind, ausgeführt werden und bewilligte den erforderlichen Betrag.

Bewilligung von 1600 RM. zum Einbau eines Boilers im Verlozheim.

Im städtischen Verlozheim ist seinerzeit ein Warmwasserbereiter in Schmiedeeisen hergestellt worden, was sich aber in dieser Ausführung, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht bewährt hat. Da eine Neuherstellung der Anlage dringend notwendig geworden ist, ist beschlossen worden, die Anlage in Kupfer auszuführen. Es sei damit eine Lösung auf Jahre hinaus gefunden worden. Der Kostenaufschlag beläuft sich auf etwa 1000 RM. Der Rat hatte dazu bekanntlich beschlossen, die Summe nachzubewilligen mit der Maßgabe, daß das Wohlfahrtsamt versuchen soll, den Betrag anderswo einzusparen. — Das Kollegium erklärte sich einstimmig damit einverstanden, die obige Anlage herstellen zu lassen. In der vorgeschlagenen Deckungsfrage konnte eine Einigung jedoch nicht erzielt werden. Auf Vorschlag der Linken soll der erforderliche Betrag nicht auf Kosten einer Einsparung der Wohlfahrtsmittel erfolgen, sondern soll nachverwilligt werden. Die Bewilligung der Mittel nach der Ratvorlage wurde mit den Stimmen der beiden linken Fraktionen abgelehnt. Mit demselben Stimmenverhältnis wurde der Antrag, die erforderlichen Mittel nachzubewilligen, angenommen.

Mitteilung über das Ergebnis der Ermittlungen wegen angeblicher Verteilung eines Kampfbuchs der NSDAP. durch die Handelslehre bei der letzten Entlassungsfeier.

Hierzu wurde das folgende, von der Direktion der Öffentl. Höheren Handelslehre in Riesa dem Rat zugestellte Schreiben verlesen:

Auf die Zuschrift vom 10. Mai d. J. teilen wir mit, daß der Handelslehre weder ein Kampfbuch noch sonst ein Buch von der NSDAP zur Verteilung als Prämie gestiftet worden ist. Um aber die Angelegenheit, die sicherlich in erster Linie dem Verdichterstatter der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung überbracht worden ist, restlos aufzuklären, teilen wir noch mit, daß vielleicht irrtümlicherweise die Prämie gemeint sein könnte, die der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband Hamburg, Ortsgruppe Riesa, gestiftet hat. Das Werk betitelt sich: Das dritte Reich von Moeller van den Bruck und ist bereits im Dezember 1922 in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg-Berlin erschienen. Der Empfänger ist der der Jugendabteilung des DDB. zugehörige letzte Beiratung in der Speicherei- und Expeditions-A. G. Walter Seintge, der Diers 1931 mit der Obersekundarklasse der Oberrealschule in die Lehrklassen der Handelslehre übertrat.

Herr Stadtv. Vizepräsident Wünther nahm unter Bezugnahme einer diesbezüglichen nachmaligen Stellung zu der Angelegenheit und erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion auf dem von den Stadtverordneten seinerzeit gefassten Beschluß, der bekanntlich dahingehet, das zuständige Ministerium um dessen Stellungnahme zu bitten, bestehe. Da eine andere Regelung nicht angeregt wurde, bleibt somit der frühere Beschluß bestehen.

Dankschreiben des Vorstandes der Öffentlichen Höheren Handelslehre.

Von einem Schreiben des Vorstandes der Öffentlichen Höheren Handelslehre in Riesa, in welchem dem Kollegium für wohlwollende Unterstützung bedürftiger Schüler herzlich gedankt und um fernere Unterstützung gebeten wird, nahm das Kollegium Kenntnis, ebenfalls von der Uebersendung zweier Jahresberichte der Anstalt, die dem Schreiben beigelegt waren.

Mitteilung des Vizes des Landtags auf die Eingabe wegen der Erhöhung des Schulgeldes für die Oberrealschule.

Von dem Schreiben, in welchem das Landtagsbüro mitteilt, daß die Eingabe wegen der Erhöhung des Schulgeldes der Oberrealschule der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen worden sei, nahm das Kollegium ebenfalls Kenntnis.

Gemäßigung der Krankenhaus-Verpflegung betr.

Das Ratkollegium hat bekanntlich dem Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums wegen weiterer Herabsetzung der Verpflegung für das Stadtkrankenhaus mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Stadtverordneten hatten bekanntlich beschlossen, die Verpflegung nicht nur um 5, sondern um 10 Prozent zu senken. Herr Stadtv. Vizepräsident Wünther erklärte namens der SPD-Fraktion, daß diese den seinerzeit gefassten Beschluß einer 10prozentigen Kürzung aufrecht erhalte, da sonst eine noch weitere Abwanderung der Krankenkassen- und Privat-Patienten zu erwarten sei. Es scheine, daß der Verwaltungsapparat im Krankenhaus zu unrationell aufgezogen sei, weshalb eine durchgreifende Prüfung erfolgen müsse. — Herr Bürgermeister Hans teilte mit, daß die Kreishauptmannschaft neuerdings eine Verfügung herausgegeben habe, daß zunächst nicht einmal eine provisorische Senkung der Verpflegung durchzuführen werden könne; erst wenn eine Uebersicht über die Krankheitsfälle vorliege, könne man sich entscheiden. — Namens der bürgerlichen Fraktion beantragte Herr Stadtv. Dr. Mäkel, eine ummaße Prüfung der Angelegenheit durchzuführen. Es müsse vor allem festgestellt werden, wie weit durch eine Zentralisierung von Krankenkassen- und Privat-Patienten zu erwarten sei. — Nach weiterer kurzer Aussprache erklärte sich das Kollegium einstimmig einverstanden, daß die Nachprüfung der Selbstkosten durch die genannten beiden Körperschaften gemeinsam vorgenommen wird.

Teilbebauungsplan betr.

Der von der Kreishauptmannschaft bedingten Uebersetzung des Teilbebauungsplanes für das Gelände zwischen Albers-, Friedrichs-, und Jahnstraße und der Siedlung Neue Hoffnung mit den dazugehörigen Bauvorschriften stimmte das Kollegium, nachdem Herr Stadtv. Vizepräsident Wünther erläutern berichtet hatte, zu und beschloß, die geforderten Uebersetzungen vorzunehmen.

Antrag der SPD-Fraktion, Protest gegen Herabsetzung der Fürsorgegelder.

Die sozialdemokratische Fraktion hat folgenden Antrag gestellt: „Das Kollegium wolle beschließen: Das Stadtverordnetenkollegium in Riesa protestiert aufs schärfste gegen die Herabsetzung der Fürsorgegelder, die schon vor der Kürzung ungenügend waren. Die schärfste Regierung wird auf die unabsehbaren Folgen dieser Maßnahme aufmerksam gemacht und dringend ersucht, die bisherigen Unterstützungssätze wieder herzustellen.“ — Vorliegender Antrag wurde durch Herrn Stadtv. J. Schunke eingehend begründet. Er wies darauf hin, daß die verhängte Senkung bis zu 20 Prozent und mehr betrage. Es müsse dafür gefordert werden, daß die Sätze mindestens in der bisherigen Höhe erhalten bleiben. Es sei darum Vorschlag der Gemeindevorsteher, schärfsten Protest gegen eine Herabsetzung der Fürsorgegelder zu erheben. — Herr Stadtv. Vizepräsident Dr. Mühlmeister verlas hierzu eine Eingabe des kommunistischen Stadtv. Hübner, sowie eine weitere Eingabe der Wohlfahrtsämter der Riesaer Gröbha. — In längerer Erörterung verlor Herr Stadtv. Hübner seine Eingabe zu begründen und stellte schließlich verschiedene Anträge, in denen er eine weitere Unterstützung der beteiligten Kreise forderte, ohne jedoch Vorschläge unterbreiten zu können, woher die erforderlichen Mittel herfür aufzubringen seien. — Herr Stadtv. Vizepräsident Wünther rechnete scharf mit dem kommunistischen Vorredner ab. Er wies eingehend darauf hin, daß wohl niemand im Kollegium sei, der nicht helfen wolle, aber auf dem von Herrn Stadtv. Hübner angeführten Wege könne man nicht zum Ziele kommen. Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß die neuerdings von der Oberbehörde verfügte Unterstützungssätze nicht noch weiter verringert werden. — Herr Stadtv. K. K. sprach in seinen Ausführungen dem kommunistischen Sprecher die Befähigung einer sachlichen Mitarbeit ab und wies darauf hin, daß bekanntlich Herr Stadtv. Hübner den Haushaltsplan abgelehnt habe. Wer die Mittel ablehne, habe kein Recht, Forderungen aufzustellen. Die politischen Ausführungen des kommunistischen Sprechers wurden sowohl von Herrn Stadtv. Vizepräsidenten Wünther als auch von Herrn Stadtv. K. K. scharf zurückgewiesen. — Des Weiteren sprachen gegen die kommunistischen Behauptungen die Herren Stadtv. Turra und Reichmann. — Nachdem sich Herr

Stadtv. Hübner in einer weiteren sog. „Kampfszene“, in der die Politik eine große Rolle spielte, die Sachlichkeit aber stark in den Hintergrund gestellt wurde, zu behaupten versucht hatte, beantragte Herr Stadtv. Mühlmeister den Abschluß der Debatte. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Die kommunistischen Anträge fanden dadurch Erledigung, daß sie nicht genügend unterstützt wurden. — Der Antrag der SPD-Fraktion wurde einstimmig angenommen.

Uebernahme einer Bürgerchaft zur Errichtung von Kleingärten für Erwerbslose.

Das Ratkollegium hatte in seiner Sitzung am 26. Mai beschlossen, die Bürgerchaft für das Darlehen von 8500 RM. für die Ausschlebung des zur Bereitstellung von 74 Kleingärten für Erwerbslose bestimmten Geländes in Flur Gohlitz zu übernehmen, nachdem die Erwerbslosen beschlossen haben, einen eigenen Gartenbauverein zu gründen, der im Vereinsregister eingetragen und den Namen „Gartenbauverein Jahnatal e. V. Riesa“ führen soll, und zwar unter der Bedingung, daß ein Vertrag mit dem neuen Gartenbauverein nach dem vorliegenden Entwurf abgeschlossen wird. — Das Stadtverordnetenkollegium hat in einer durch Umlauf erfolgten Abstimmung der Vorlage gegen zwei Stimmen zugestimmt. — Davon nahm das Kollegium Kenntnis.

Gesamthaushaltplan auf das Geschäftsjahr 1932 betr.

Das Kollegium nahm Kenntnis davon, daß die Kreishauptmannschaft den Haushaltsplan der Stadt Riesa auf das Geschäftsjahr 1932 nach einigen Abänderungen genehmigt hat.

Eingabe der SPD-Fraktion.

Die SPD-Fraktion hat folgendes Schreiben, das zur Verlesung gelangte, dem Kollegium zur Kenntnisnahme unterbreitet:

„In einer Versammlung der NSDAP. zu der die Riesaer Geschäftsleute und Gewerbetreibenden eingeladen waren, hat der Referent Kühnert aus Niederfeld der Wahrheit zuwider behauptet, der Stadtverordnete Wünther habe seinen Bruder im Bauamt der Stadt Riesa untergebracht und ihm ein Gehalt von 10.000 RM. verschafft. Aus dem Zusammenhang des Vortrages und aus der Art, wie ein Teil der Zuhörer diese Behauptung aufgenommen hat, muß der Vortrager die Korruption entnommen werden.“

Die SPD-Fraktion weist diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. Sie stellt zur Steuer der Wahrheit folgendes fest:

1. Der Bauamtsbuchhalter Wünther ist in einer Stadtratsprüfung gewählt worden, an der bekanntlich Stadtverordnete überhaupt nicht teilnehmen;
 2. Der Personalausshuh, dem der Stadtverordnete Wünther angehört, erstattete dem Räte Vorschläge für die Befestigung der Stelle. Der Stadtverordnete Wünther hat bei der Beratung dieses Punktes die Sitzung verlassen. Er hat also weder an der Beratung noch an der Beschlußfassung teilgenommen;
 3. Das Gehalt des Bauamtsbuchhalters Wünther betrug bei Eintritt der Stelle jährlich brutto 4000 RM., netto 3519 RM.; Ende Mai 1931 brutto 3879 RM., netto 3198 RM. Dem Referenten wäre es ein Leichtes gewesen, die Richtigkeit seiner Behauptungen nachzuprüfen. Wir überlassen der Öffentlichkeit das Urteil über die Motive, aus denen das unterblieben ist. Diese Art des Kampfes ist ein anschaulicher Beitrag zu dem Kapitel „Stille Staats-erneuerung“ durch die Nationalsozialisten.“
- Herr Bürgermeister Hans als Vertreter des Rates trug die amtlichen Prüfungsergebnisse vor, aus denen zu entnehmen war, daß die in dem obigen Schreiben von der SPD-Fraktion angegebene Anstellung- und Gehaltsverhältnisse den Tatsachen entsprechen.

Anträge der bürgerlichen Fraktion.

1. Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu beauftragen, dafür besorgt sein zu wollen, daß die Abrechnung über die von der Stadt bezugsweise der städtischen Regie ausgeführten Bauten an der Dörflerstraße sofort fertiggestellt und vorgelegt werden;
 2. Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu beauftragen, neben der Durchführung des Genehmigungsverfahrens für den Bau des Hochwasserwehrdammes auch unverzüglich mit den Vorarbeiten für die Ausführung des Damms überhaupt im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zu beginnen.
- Herr Stadtbauamtsdirektor Langer gab zu ersterem Antrage einige Aufklärungen, denen sich eine kurze Auseinandersetzung zwischen der Rechten und der Linken, wobei die bekannte gegnerische Stellungnahme gegenüber dem Regiedau zum Ausdruck kam, anschloß. — Durch die Erklärungen des Herrn Bürgermeister Hans, daß die Abrechnung demnächst vorgelegt werden würde, hatte sich der Antrag erledigt.
- Den Antrag 2 begründete Herr Stadtv. Adler dahin, daß die Fraktion es für äußerst dringlich erachte, die Vorarbeiten des Projektes sofort in Angriff zu nehmen. Die Sprecher der Linken brachten ihre grundsätzliche Abneigung gegen die Ausführungen der Arbeiter im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zum Ausdruck, und so wurde schließlich der bürgerliche Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Damit hatte die öffentliche Sitzung kurz nach 8 Uhr ihr Ende erreicht. — Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Gastspiel des Zentraltheaters Dresden

im „Capitol“ am 7. Juni 1932.

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Haller und Radeamus
Musik von Eduard Künneke.

Gestern Abend hatten sich in unserer Stadt mehrere Mitglieder des Dresdener Zentraltheater-Ensembles unter Führung der hier schon gut bekannten Regisseurin Kene Schönefeldt eingefunden, um — im Rahmen einer Volksbühnen-Veranstaltung — die allerwärts beliebte, melodien- und stimmungsreiche, leicht beschwingte Operette „Der Vetter aus Dingsda“ aufzuführen.

Die an sich harmlose, beinahe völlig belanglose Handlung, die natürlich das operettenhafte Thema Liebe zum Mittelpunkt hat, überläßt es den Künstlern allein, mit ihren persönlichen Fähigkeiten die unvermeidlichen Schwächen des Textes zu überbrücken. Das gelang gestern Abend ausgezeichnet, indem man im Gastspiel-Ensemble die richtigen Kräfte richtig platziert hatte. Da ist also ein mickriges Otel- und Lanten-Verwandten-Paar, da ist ferner eine sehnsuchtsaufgelöste, liebebeisende, anmutige junge Nichte, die ihrer löchlich liebesüchtigen Freundin, da sind weiterhin zwei an Gegenständen reiche „Freunde“, unter denen sich auch der Vetter aus Dingsda wirklich befindet, die sich dann als die unbedingt nötigen, schnell erwarteten, im reziproken Verhältnis in Verwendung kommenden Partner zum happy end entpuppen, und da sind endlich ein Darlekin-

von einem Wecken und eine kostbare Type eines Lakaien. Das Ganze kräftig geschüttelt, an einem dalkettenen Tanzsahen herauskristallisiert, von allerdings reizenden Melodien begleitet — das ergibt dann diese in der Tat, bei einer solchen für Leben und Bewegung sorgenden Regie, wie der gefragten, durchaus sympathische Aufführung, wie wir sie gestern während der Dauer von zweiundeinhalb Stunden in geschlossen guter Unterhaltung vorgelegt bekamen.

Höher als der Text ist die Musik einzuzeichnen. Eduard Künneke hat sich die Arbeit nicht leicht gemacht. Sein wohlgeformter Tonlag klingt köstlich; und es sind Melodien drin, die in den sorgenerreichten Vorkriegszeiten während der vom Orchester angefüllten Zwischenakte bestimmt vom Publikum so im leisen Eingeben, gewissermaßen im Gefühl mitgenommen worden wären. Heute freilich sind die Menschen beinahe abgestumpft, sie und da durch die Zeit sogar geistig recht unbeweglich geworden, und verlangen dann in solchen Fällen. Es war aber gestern in der Tat ein Vergnügen, der seinen Paarung zwischen Gesang und freilich nur schwach besetztem Orchester zu lauschen. Einige Nummern, einige Duette in der Partitur sind von allerliebstem Klang; aber, besonders sympathisch wurden natürlich die Melodien. Ich bin nur ein armer Wandergesell, und ganz unverhofft kommt oft das Glück ausgenommen; hier lag auch tatsächlich der musikalische Kern des Ganzen verborgen.

Bei der Darstellung feierten wir zunächst ein Wiedersehen mit Reinhold Wolf, der uns zu Zeiten der Städt. Landesbühne in Riesa immer so köstlich zu unterhalten verstand, und der auch gestern mit seinem ewig hungrigen Onkel Josef Kubiroi (welcher Name!) alle Freunde der Komik unbedingt auf seiner Seite hatte. In den Gesangs- und Tanzsahen freilich hing er sich noch etwas zu sehr an den Dri-

gentenstab — aber das gibt sich mit der Zeit, wenn ihm die Operette zum eigenen Ich geworden sein wird, wie Schau- und Lustspiel. Seine Partnerin Trude Spalte mimte in anpruchsvoller Weise seine mickrige Gattin Wilhelmine. Schauspielerei wie gelanglich gewann sich Renate Rappoldi mit ihrer sentimentalen Julia die Herzen aller; die Künklerin verfügt über ein schönes, weiches, satzmelodisches Organ, von dessen Tönen man sich gern gelassen nehmen läßt. Senta Rappoldi, Julias Freundin Hannchen, war allerliebste im Spiel und ganz ausgezeichnet im Tanz, stimmlich freilich manchmal etwas eckig; doch gewann auch sie sich viel Sympathie. Was aber dieser Hans Kiehlert singt, das ist schon wirklich fast gleichgültig — denn seine warmherzige, melodisch reine und schöne Stimme und seine noble Wesensart im Spiel adeln selbst die auffälligen Härten seiner Partie als falscher Roberich. Auch Hanns Eggerth gefiel in seinem pfiffigen, weitgewandten Gewande des wirklichen Roberich ungemein. Nun kommen die Typen: Gerhard Marion, der tüpelfaste, dabei so etwas wie dummschlaue, sonst aber gutmütige Egon — der sich aber als ausgezeichneter Tänzer und Tanzmeister entpuppte — und Theo Rocco als der Lakai; über das köstliche Spiel dieser beiden ist nichts zu sagen, das kann nur mit Lachen und Wohlbehagen quittiert werden. — Uebrigens: die Tänze waren famos und von besreudender Eigenart.

Am Pult sah Kapellmeister E. Schickel, der mit viel Geschmac und rhythmischer Schwung das farbenreiche Werk dirigierte. Orchester und Bühne folgten seiner Stabführung mit Eingabe.

Das Haus war bester Raune und sorgte nicht mit Bei-

J. T. R.